



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Zur Beachtung

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

über Lautmalerei und Bedeutung der Laute (S. 47 ff.), die allerdings nur schüchtern vorgebracht werden, etwas zu weit.

Aber was will das heißen gegen den Genuß, den es bereitet, jemand reden zu hören, der mit der unverkennbarsten, kindlich aufrichtigsten Freude dem Denken des Volkes auf seinen bisweilen gar verschlungenen Pfaden nachspürt, über seine gedankenlosen Dummheiten gemüthlich zu lachen und ihnen doch zugleich eine höhere, sozusagen philosophische Bedeutung zu geben versteht? Man hat wohl auch schon manchmal solche Wendungen gehört, wie sie in dem Kapitel von unmittelbaren Widersprüchen und gedankenlosen Übertragungen vorgebracht werden: „Wie der Baum dort heißt? Er heißt die Gelberüder Kiefer, ist aber eigentlich eine Schwarzpappel.“ „Mein Vater war Milchfrau (oder Brezeljunge).“ „Ein bißchen dumm ist ja am Ende jeder, aber so dumm wie mancher ist doch eigentlich keiner.“ Aber diesen und andern Späßen nun auch eine ernste wissenschaftliche Seite abzugewinnen und trotzdem nicht langweilig zu werden, das ist Volles Kunst.

„Es ist ein geistreiches Buch, und man merkt es ihm gar nicht an“ (S. 13).

Reichstreu=Denkfrei. Gedichte zu Schutz und Trug aus der Schweiz. Von Ernst Ludwig Rochholz. Leipzig, Rauert und Rocco, 1889

Ein alter Kämpfe — „er kam in jenem Jahr zum Lichte, als korrish war der deutsche Stil“ — „legt dieses Stammbuch tief bescheiden ans Fußgestell zu des Vaterlands Trophäen und geht zur Ruh.“ Bei mackerer Gefinnung, die sich so einführt, verbietet sich strengere, kunstmäßige Kritik, die sich der als Geschichts- und Sagenforscher verdiente Dichter gelegentlich selbst verbittet. Wem die Musterkarte des Jahrhunderts von einem Zeitgenossen Goethes, Arndts und Jahns unter deutschschweizerischem Gesichtspunkte merkwürdig erscheint, verabsäume nicht, in das hübsch ausgestattete Bändchen hineinzusehen. Wahrlich eine bunte Mischung! Germanischer Tugendbund und Juliradikalismus, David=Straußsche Christenverfolgung und Antisemitismus, fortschrittlicher Männerstolz vor Königsthronen und reichspatriotische Wallungen gegen die romanischen Schweizer — das alles in einem Stil, in dem die Romantik über das junge Deutschland dem modernsten poetischen Kraftstil des „Züricher Verlagskomptoirs“ die Hand reicht. Manchmal setzt ein glücklicher Liedrefrain ein, der bei derber deutscher Volksnatur wohl zu etwas Veranger gleichwertigem sich hätte ausbilden können. Aber ein deutscher Litterat hat dazu allemal zuviel studiert. Der Verfasser, von Haus aus selbst Franke, hat die fränkische Dichtertrias Jean Paul, Rückert, Platen gekannt, ethnographische Ausfälle deuten auf seine Studien.

Zur Beachtung

Mit dem nächsten Beste beginnt diese Zeitschrift das 4. Vierteljahr ihres 48. Jahrganges. Sie ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen. Preis für das Vierteljahr 9 Mark. Wir bitten um schnelle Erneuerung des Abonnements.

Leipzig, im September 1889

Die Verlagshandlung

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wih. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig

